



**KINDERGARTEN DIETIKON** Jenseits der grossen Mauer: zwei Betonwinkel, wie Eisenbahnwagen hintereinander gestellt (oben). Diesseits der grossen Mauer: Nur Vordächer und Windfänge weisen den Weg durch die geheimnisvolle Mauer (ganz links). Innerhalb: Die Kindergartenhalle (links) mit Blick zu den Nachbarn. HANNES HENZ

# Kinderspiel in einem Bunkerland

ARCHITEKTUR Ihr Kindergarten in Dietikon brachte den Ken Architekten aus Baden den zweiten Preis der Architekturzeitschrift «Hochparterre». Gestern wurde er übergeben.

AXEL SIMON

Im Märchen folgt die kleine Alice dem weisen Kaninchen in seine Höhle und erlebt eine Traumwelt: Kuchen sprechen, Katzen grinsen und ein Säugling verwandelt sich in ein Schwein. Auslöser für diese spielerischen Assoziationen war – paradoxerweise – ein alles andere als freundliches Bauwerk: Das 75 Meter lange Stück einer Ringmauer aus dem Zweiten Weltkrieg. Bis zu 1,50 Meter dick teilt dieses Relikt aus massivem Beton das Grundstück und erzählt von der einstigen Bedrohung und wie General Guisan ihrer Herr zu werden gedachte: mit der Mitte Dietikons als Festung.

Glücklicherweise nutzte die Gemeinde das Geld, das nach dem Krieg für den Abriss der Anlage bereitgestellt wurde, für den Bau ihres Schwimmbades. So dümmern Teile des umstrittenen Denkmals überall im Ort noch vor sich hin – auch im einstigen Schulgarten, unmittelbar neben dem Zentralschulhaus. Der Wettbewerb für einen Kindergarten an diesem Ort liess 2002 den Umgang mit der Mauer offen. Die siegreichen Ken Architekten bezogen sie von Anfang an in ihr Konzept ein. Zuerst noch als Abgrenzung zum Schulhaus: Ihr Entwurf schlug ein Glashaus im Garten vor, mit Abstand zur Festungsmauer – der Zugang zum Kindergarten lag bei diesem Projekt noch auf derselben Seite der Mauer wie das Haus.

Dass zum geplanten Kindergarten ein weiterer dazukommen sollte, war für das

Projekt ein Glücksfall. Erneut loteten die Architekten das Potenzial des Grundstücks aus und bezogen die Festungsmauer nun offensiv ein. Die Hauptelemente der beiden Baukörper sind zwei Betonwinkel, deren Schenkel Decke und Rückwand der Kindergärten bilden. Die Deckelpartien ruhen auf der Festungsmauer und kragen als Vordächer darüber hinaus; diejenigen Schenkel, die die Rückwände bilden, berühren nicht einmal den Boden, sondern scheinen, an eine niedrige Geländekante geschmiegt, zu schweben. Die hallenartigen Räume unter den Winkeln öffnen sich seitlich zu offenen Höfen, wo Spielgeräte stehen.

**UNGLEICH STÄRKER ALS** im ersten Entwurf betonten die Architekten in den ausgeführten Bauten das Davor und Dahinter der Festungsmauer: Der Gang durchs bemooste Monstrum ist der Durchgang, die Verbindung in eine andere Welt, die Mauerdicke inszeniert den Unterschied des Draussen und Drinnen. Geht man auf der Seite des Schulhauses der hier geneigten Mauer entlang, weisen die Vordächer und die aus der Mauer hervorschauenden Windfänge in die Wunderwelt. Wer eine Tür öffnet, gelangt in einen rundum verspiegelten Eingang. Hier werden aus einem baumelnden Mobile viele und aus zehn Kindern hundert. Eine unregelmässig gelochte und silbrigbeige schimmernde Akustikverkleidung verwandelt die Decke und die hintere Wand der

## VIRTUOSER ENTWURF

Pate beim Namen der Badener Architektengruppe stand ein Begriff aus der traditionellen japanischen Architektur: ein absolutes Mass oder ein Regulativ, das das Kleine zum Grossen ins Verhältnis setzt. Die vier Partner Jürg Kaiser, Martin Schwager, Claudia Hofer, Lorenz Peter sind zwischen 37 und 40 Jahre alt. «Die Besten» ist eine Auszeichnung, die von einer durch die Zeitschrift «Hochparterre» bestellte Jury vergeben wird. Berücksichtigt werden: Architektur, Innenarchitektur und Design. Zu den Preisträgern gibt es Filme in der Sendung «Kulturplatz». Weshalb die Jury dem Kindergarten von Dietikon den zweiten Preis gegeben hat? Ken Architekten hätten «keine verniedlichenden Hüßli, sondern klare und kraftvolle Gebäude mit grosszügigen Räumen» hingestellt, heisst es in der Begründung, das sei schlicht eine «virtuose Entwurfsarbeit». (MZ)

[www.ken-architekten.ch](http://www.ken-architekten.ch)

Kindergärten in einen Sternenhimmel, der mit «Mond»-Leuchten durchsetzt ist. Ein erdig roter Kern beherbergt Garderobe, WC, Küche und Abstellraum in seinem kräftig orange-farbenen Innenleben. Er gliedert die Kindergärten in verschieden grosse Zonen: in den Eingangsraum, einen grossen Hauptraum, einen Gruppenraum sowie einen Werkbereich. Hier tanzen kunterbunte, auf Kindertischhöhe eingesetzte Kästen und machen aus dem fassadenbündigen Fensterband ein keckes Element, das auch genutzt wird: Die Kästen dienen den Kindern als Tisch, Regal oder als etwas, für das wir Erwachsenen gar keinen Namen haben.

Im Aussenraum setzt sich das innere «Wunderland» fort: knallgrüner Kunstrasen überzieht die Spielbereiche zwischen und neben den beiden Baukörpern und auch den sie verbindenden, eine Stufe tiefer liegenden Weg. Rotblättrige Haselsträucher werden die Kinder hier wohl bald zum Bau von Höhlen und Gängen oder von Pfeil und Bogen reizen. Der Kindergärtnerin gefällt ihr neues Heim. Mit ihrer Gruppe, die vorher in einem Haus in der Nähe untergebracht war, hat sie bereits mehrmals die Baustelle besucht und berichtet, ihre Kinder würden nun aus Schuhkartons Häuser mit Flachdach bauen.

Der prämierte Kindergarten wird am Mittwoch, 28. Dezember, um 22.50 Uhr im «Kulturplatz» auf SF 1 vorgestellt.